

Fortschrittswahn

669. Tagebuch

A) HINWEIS AUF SOG: REICHSKRISTALLNACHT

B) ZUM UNGLÜCK; DAS DIE FILIPPINEN BETROFFEN HAT -
VERBUNDEN MIT PROBLEMEN DER
WELTWIRTSCHAFTSORDNUNG (S- 8)

C) EIN VERSUCH DER DEUTUNG DER AUSSAGE DER
GEHEIMEN OFFENBARUNG; ES WÜRDE ZUR
APOKALPTISCHEN ZEIT DAS BILD DS TIERES SPRECHEND
S.14)

D) RÜCKFAHRT (S. 24)

A)

Erneut eröffnen zwei kurz hintereinander folgende Handy-Schreiben heutigen
Treff, sofort, nachdem ich das Handy angemacht habe.
12.11.13:Bezugnahme auf sog. Reichskristallnacht

1. Schreiben: "Ist denn, mein Freund, darzun das ganze Volk verwirrt, bloß
weil vor fünfmal fünfzehn Jahr im ganzen Land so manch Kristall geklirrt ?"
491605877173

(Es kommt ein Bild aus der Zeit der Nazi-Hetze zu liegen, das den Deutschen
als "Arbeiter der Faust" verklärt, den Juden als dazugehörige Missgestalt
verteufelt.

2. Schreiben: Indirekte Bezugnahme auf der Philippinen Monstersturm :
"Der Globus, sei gewiss, er wird noch lange fortbestehn, doch was der
Menschheit wert, das wird ohn mein Weltenplan, und sie dazu, mit Sicherheit
vergehn." (491605877173)

Zum ersten Handy-Schreiben: Es verweist auf die von den Nazis
entfachte sog. . Reichskristallnacht, die beispielhaft stand und in
den Geschichtsbüchern immer noch steht für Hitlers und der
Seinen prinzipiellen Antisemitismus. Über diesen handelte der

Schreibende seit Jahrzehnen, fand später Gelegenheit, sie ins Internet zu verfrachten, daher der Interessierte sich kundig machen kann. Auf Wiederholungen können wir hier verzichten. Was darüberhinaus an dem Schreiben bemerkenswert sein dürfte, ist die Anfrage: "Ist denn, mein Freund, das ganze Volk verwirrt"...? Das könnte gedeutet werden als teuflispredigende Anfrage, ob die Deutschen damals in Mehrheit über diese sog. Reichskristallnacht sich entsetzten, oder, wenn nicht sonderlich, ob nicht inzwischen echte Reue über Nazi-Untaten zu verzeichnen sei. Wenn nicht, dann soll das so schlimm wohl nicht sein, wie uns durchs Handyschreiben durch die Blume angedeutet wird: Warum schon sich sonderlich entsetzen, "bloß weil vor fünfmal fünfzehn Jahr im ganzen Land so manch Kristall geklirrt". Da wird durch das Wörtchen 'Bloß' angedeutet, mit dieser Reichskristallnacht soll es doch eigentlich nicht so schlimm bestellt gewesen sein, noch Jahrzehnte danach sich reuig an die Brust klopfen zu müssen, auch dann nicht, wenn das Volk in Mehrheit sich mitschuldig machte im Sinne eines alten Rechtsspruches: Unterlassene Hilfeleistung macht mehr oder weniger mitschuldig. Mitschuldig wurden z.B. gleich anfangs die, die dem Ermächtigungsgesetz für Hitler zustimmten, obwohl sie als Mitglieder einer damals vor allem katholisch orientierter Partei über Hitlers MEIN KAMF-Programmatik so gut unterrichtet waren wie z.B. jene Oberhirten, die zu diesem fatalen Schritt einer Anerkennung ermutigten, obwohl sie noch kurz davor in Hirtenbriefen vor der Nazi-Ideologie und vor Parteinahme für diese nachdrücklich gewarnt, also bewiesen hatten, wie wohl unterrichtet sie waren. Sie handelten nach der Devise: Heil der Menschenfurcht, wenn sie den Menschen ganz durchdringt, in Abwandlung des Wahrwortes:

Heil den Menschen, die von Gottesfurcht durchdrungen. Der Evangelist Johannes beklagt bereits: der Herr Jesus hatte auch Sympathisanten unter den Farisäern,. Diese hätten sich dazu jedoch nicht frei bekannt, da die Menschenfurcht ihnen wichtiger schien als die Gottesfurcht. Selbst Petrus war da bekanntlich ein wenig wankend, geworden, aber im Gegensatz zu vielen, durchaus auch vielen Kirchenmännern, zeigte er echte Reue und fand jene Sündenvergebung, mit er er kraft gottmenschlicher Vollmacht später seine Apostel betraute, die denn auch bis heute auf die Bedeutung des Buss sakramentes verweisen, auf das sich übrigens auch unsere Protestanten zurückbesinnen sollten, schliesslich die vor allem; denn die machen ja ihrem Ehrennamen Ehre, indem sie gegen Missbräuliches protestierend Stellung beziehen, also auf Reue besehen, die auf Korrektur drängt.. Aber die haben damals auch nicht gerade exzelliert durch Protetantismus gegen den Antichristen Hitler.

Der Mystikkollege sah mich auf einer letzten Sonntag in Bonn veranstalteten Kundgebung reuigen Gedenkens an die uns hier beschäftigende 'Reichskristallnacht'. Aber er musste meinen Doppelgänger gesehen haben; denn ich war nicht mit dabei, obwohl meine Frau angefragt hatte, ob wir uns dieser Kundgebung zugesellen sollen. Ich war schlicht und einfach zu bequem, kann freilich darauf verweisen, wie ich in meinem Schrifttum oft und nachhaltig genug meine diesbezügliche Jeremiade kundgetan hatte. an dieser Stelle erneut. War das Echo gleich Null, allein schon deshalb, weil ich keinen Verleger fand, meine erstellten Schriften nur per Post zuständigen Kirchenleuten zukommen liess, kann ich das auch nicht ändern und kann mich leicht zu weiteren Schritten entmutigt fühlen. .

Prinzipiell freilich gilt: Rückschau und Rückbesinnung sind schon vonnöten, damit in Zukunft Wiederholungen solcher Verbrechen verhindert werden - und in der Gegenwart? Ich traute meinen Augen nicht, als ich dieser Tage las und hörte, ein nicht geringer Teil unserer Volksgenossen/innen hätten bei Umfragen aus ihrem Antisemitismus keinen Hehl gemacht. Das befremdete mich, ausserordentlich sogar, nicht nur damit bekundeter mangelnder Reuebereitschaft wegen. Schliesslich bilden die Juden im Land eine Minderheit, eine bedeutend geringere als z.B. gewaltbereite Salafisten, die es mit jenem Militarismus halten, wie ihn Mohammed selber unterhalten wissen wollte und sich empörte über jene Moslems, die, angeblich aus Bequemlichkeit, sich an Waffengängen nicht beteiligten wollten - heutzutage Gott sei Dank immer noch nicht, mehrheitlich sogar nicht. Freilich kann oftmals eine Minderheit eine Mehrheit beherrschen und bedamen und führen, wohin sie eigentlich garnicht will. Schliesslich waren anfangs die Nazis eine Minderheit, eine klägliche sogar, vergleichbar der heutigen Nachfolgeorganisation NPD. Aber bei ausbrechender Wirtschaftsnot wären sie bald schon wieder im Parlament und würden gewiss nicht durch Prosemitismus glänzen. - Jedenfalls sind die auf Terrorismus gedrillten Salafisten so gefährlich, hoffentlich nicht eines schlimmen Tages hochgefährlich, wie es die Juden im Lande trotz aller Verdächtigungen niemals waren. Allerdings, erwägen wir, wie Juden und Araber gleicherweise so Semiten sind wie z.B, die Franzosen und Italiener und Spanier Romanen oder wie die Engländer und die Deutschen vorwiegend Germanen usw., alsdann ist der Begriff des Antisemitismus im Lande weiter zu fassen, um selbstredend ebenfalls energisch abgelehnt zu werden. Nicht zuletzt Araber

können uns recht sympathische Zeitgenossen/innen sein, mit denen ohne weiteres gut auszukommen, vorausgesetzt, sie bedrängen uns nicht mit Ausschreitungen eines fanatischen Fundamentalismus. .

Es hat sich für damalige antisemitische Ausschreitungen die Redewendung 'Reichskristallnacht' eingebürgert. Das lässt denken an die andere Redewendung: 'Glück und Glas, wie leicht bricht das!' Genau das war nach dieser Reichskristallnacht der traurige Fall. Hitlers Anfangserfolge verblendeten das Volk, das damit dem schlimmsten Missfolg seiner Geschichte verfallen musste. Hitler hatte zuerst die Synagogen inbrandgesetzt, dann den II. Weltbrand verschuldet, in dessen Verlaufe der Synagogenbrand sich ausbreitete über alle deutschen Grosstädte, übers ganze Land, das in Flammen gesetzt und ein Vorspiel zum ewigen Höllenfeuer erdulden musste. Wer verlockenden Verführungen des Teufels erliegt, findet sich unweigerlich dort wieder, wo der Teufel Urelement sein muss: in der Hölle. Es ist Warnung genug, wurde uns wie überhaupt der ganzen Welt eine Hölle auf Erden beschert - die wir um unseres Himmels willen nicht wiederholt erfahren möchten. Antisemitismus ist keineswegs das trefflichste Mittel, einer Wiederholung entgegenzusteuern, das Gegenteil eher schon.

Allerdings ist allemal vor Superreaktionen zu warnen, da diese nur allzuleicht das Gegenteil des Bezweckten bewirken können. Nehmen wir als Beispiel: Ein Kommunist aus den Niederlanden wollte 1933 ein Zeichen setzen gegen des rechtsradikalen Hitlers Machtergreifung in Deutschland, indem er den Reichstag in Brand setzte - was den Nazis derart willkommen war, dass bis heute gerätselt wird, ob diese Leute nicht selber zur Entfesselung des Brandes beitrugen, was Hermann Göring, der dafür hätte infragekommen können, noch im Nürnberger Prozess energisch bestritt. Dieser Reichstagsbrand gab Hitler die Begründung für die Notwendigkeit eines Ermächtigungsgesetzes an die

Hand, welcher Machtzuwachs beitrug, die Reichskristallnacht zu inszenieren. Ähnlich verhielt es sich mit dem Anschlag eines Juden auf den deutschen Botschaftsrat in Paris, der Hitler diente als Erklärung des angeblichen Ausbruchs eines Volkszorns, der vor 75 Jahren vom Zaun gebrochen wurde. . -

Das wiederum soll nicht bedeuten, es seien die Versuche eines Attentats auf Hitler unangebracht gewesen, wo sie doch bewiesen, wie es ernsthaften Widerstand gegen Hitler gab., deren Fehlschläge nach menschlichem Ermessen ans Mysteriöse grenzten, Fingerzeig auf Hitlers Schutzteufel waren. Lies dazu mein Drama: WENN DAS WÖRTCHEN WENN NICHT WÄRE ...:

In diesem Zusammenhang fügt sich dieses noch: Nachdem ich kurz einmal das Zimmer verliess, zurückkomme, finde ich meine schriftlichen Aufzeichnungen heutiger Schreiben bösunartig mit Wasser besprengt, unleserlicher gemach - wie als Antwort auf Lourdwaser, der ich vorher verprengt hatte. Daneben ein Hetzbild mit zwei Gestalten. Links steht: "Der Deutsche ist ein stolzer Mann, der arbeiten und kämpfen kann. Weil er so schön ist und voll Mut, haßt ihn von jeher schon der Jud. Daneben in teuflischer Gestalt ein Jude, versehen mit der Überschrift: "Der größte Schuft im ganzen Reich, er meint, dass er der Schönste sei, und ist so häßlich doch dabei." - Ich beherrsche nicht die Technik, solche Bilder ins Internet zu setzen - aber auch wenn's anders wäre, dieses Hetzblatt aus unseliger Vergangenheit liesse ich nicht im Internet kursieren. Zu leicht könnte die Verleumdung aufkommen, ich machte solche Unart von Reklame, wie sie in meiner Jugendzeit - von mir damals wenig, wenn überhaupt, registriert - gangundgäbe war. Doch besagte Gegenüberstellung von engelhaftem Germanen und teuflischem Juden beweist: wer verklärt oder verteufelt, der ahnt von der Existenz guter Engel und böser Teufel, wobei die Folgerung nicht unglaubwürdig klingen muss: was wir uns vorstellen können, ja sogar mit einer gewissen Naturgesetzlichkeit direkt aus dem kollektivseelischen Unbewussten heraus projizieren, aus C.G. Jungs Archetypischem - der kann solche Ideen nur haben, weil sie irgendwie auch übernatürlicher Wirklichkeit entsprechen, was im Sinne des Gottesbeweises des Anselm von Canterbury heisst: weil ich die Idee Gottes haben kann, muss es ihn auch geben. Das ist natürlich keine bündige Logik, aber intuitiv kann ihm gewisse Glaubwürdigkeit nicht abgesprochen werden, z.B. mit der Begründung: weil es schöne Insel und Oasen gibt, kann ich mir eine Vorstellung davon machen, selbst wenn ich solche nie gesehen noch aufgesucht hätte, wie überhaupt gilt: was es alles im Weltall an Wirklichkeit gibt, das überseigt mein Vorstellungsvermögen, obwohl ich davon schon eine Ahnung und mir ein Bild machen kann. Was es Vorstellbares gibt, gibt es, auch wenns über mein Vorstellungsvermögen

noch hinausgeht usw. So können wir uns z.B. auch eine Hölle vorstellen, daher gesagt wurde: Dantes Höllenschilderungen sind weitaus eindrucksvoller geglückt als seine Schilderungen über Läuterungsstätten und noch mehr als seine Himmelsschilderungen. Also dazu liesse sich vieles sagen, aus dem erkennbar: wir brauchen nicht nur anzuerkennen, was rational wissenschaftlich beweisbar - wobei darauf zu verweisen, wie heutzutage selbst moderne Wissenschaft ohne Mut-massungen, also ohne Vorstellungen baukräftiger Fantasie, ohne Wahrscheinlichkeitsvermutungen nicht auskommen kann. Und was dem Einzelwissenschaftler billig, sei dem Religionsphilosophen und zuletzt auch dem Theologen recht., was ausmündet in der Beherzigung des Christuswortes: "Wer Augen hat zu sehen, der sehe, wer Ohren hat zu hören, der höre", alles das, was den Glauben nicht beweist, jedoch ohne weiteres beglauwürdigem kann. - Also wenn ich Menschen engelhaft verklärte, andere verteufle, gar reduziere auf den Widerspruch von Engel und Teufel, kann ich das nur aufgrund meines seelisch-archetypischen Wissens um Realexistenz von Engeln und Teufeln überhaupt, wobei es allerdings direkt teuflisch, wenn ich diese Mischung von engelhaft und teuflisch nicht als für alle erbsündlich befleckten Menschen typisch erkläre, sondern farisäisch einseitig verteilt vorstelle.

Noch eins: Uns hier beschäftigende einseitig verzerrte, also bösunartige Gegenüberstellung von Gutmenschen- und Bösmenschentum sind wiederum seelische Projektionen unseres intuitiven Wissens, wie in unserer Erbsündenwelt der pausenlosen Mischungen von Lebens- und Todestrieb usw alles der Münze gleicht, die bekanntlich ihre zwei Seiten hat - was sich vollendet im Menschen mit seinen guten und seinen bösen Seiten, daher Engel und Teufel auf ihresähnlichen fussen und uns mitbestimmen können, was bis zur gnadenreichen Besitzergreifung eines Menschen - wie z.B. Jeanne d'Arcs - durch St. Michael oder auch bis zur Besessenheit durch Luzifer gehen kann. In diesem Zusammenhang sei wiederholt: als ich vor Jahrzehnten nachts über die Adenauerbrücke von der Arbeit heimradelte, kam mir auf der Fahrbahn eine faszinierende Lichtgestalt entgegen, die mir freundlich nickend zulächelte, während gleichzeitig unterhalb eine abscheuliche Teufelsgestalt hockte, die mit wildem Schreien die Luft zerriss.. Das war wie zur freien Wahl angeboten. Hier vollendet sich, was Goethes Faust ausruft: "Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust", wobei der Faust ein wenig zu einseitig diesen Widerspruch in uns reduziert auf den Gegensatz von Trieb und Geistseele, was im Sinne voraufgegangener abendländischer Philosophie, aber in dieser Einseitigkeit korrigierbar sein muss. Lies dazu meine Gotteslehre!

Und noch ein Letztes, dies schliesslich vor allem: in meinen Hitlerdramen

lasse ich Hitler seine Idolatrie zusammenfassen durch Hinweise auf dessen teuflische Verzerrung von Eucharistie in pseudoeucharistischen Quatsch von Blut- und Bodenkult. Das kostbare Blut des Menschen gewordenen, als solcher Jude gewordenen Gottessohnes wird da indirekt verteufelt, wie germanisches Blut ungebührlich einseitig vergöttlicht. Der Teufel als Antichrist kann pseudomessianisch wirken, indem er christliche Offenbarungsgehalte versäkularisiert, wie das z.B. die Klassik deutscher Denkens, die Philosophie des Deutschen Idealismus besorgte. Sehen wir es so, besagt hier besprochenes Bild: der Antichrist als engelhafter Mensch wird gegenübergestellt Jesus Christus, der verteufelt wird - eine Ideologie das, die verdammt nahe kommt der Warnung Christi: die einzige Sünde, die hienieden nicht verziehen werden kann, ist die wider den Heiligen Geist.

B)

Im Zweiten der heutigen Handy-Telegramme bekommen wir zu lesen: "Der Globus, sei gewiss, er wird noch lange fortbestehen. Doch was der Menschheit wert, das wird ohn mein Weltenplan, und sie dazu, mit Sicherheit vergehn".

Erneut lässt sich fragen: wer ist Absender solch hybriden Schreibens, dessen 'Weltenplan' für sich selber usurpiert, was Sache göttlicher Vorsehung ist?. Hier erfolgt infame Umkehr der Volksweisheit: 'An Gottes Segen ist alles gelegen', was gilt für unsere kleinen Alltagsgeschäfte sowohl als auch für unsere grossen 'Weltenpläne', auf deren Bedeutung mit Hinblick auf seine eigenen weltbezüglichen Planungen der Absender der uns zukommenden Handy-Schreiben einmal mehr anspielt. Sagt die Volksweisheit: "Wenn der Herr nicht mitbaut, bauen die Bauleute vergebens", so fragt sich: wer ist denn dieser Herrgott? Dumme Frage, da Gott eben Gott ist und sonst niemand. Mit Verlaub - um diese Frage gings seit Anfang der Zeiten, gehts bis zum Ende der Welt.. Behauptet da jemand, , was Wertvolles ist würdig des Fortbestehens, zuletzt von Ewigkeit zu Ewigkeit, das würde aber ohne Durchsetzung seines Weltenplanes vergehen müssen, beansprucht dieser Jemand göttliche Würde - wie wer? Wie jene Engel, voran Luzifer und Beelzebub, die samt Anhang - es soll sich um ein Drittel der Engel gehandelt haben - zu Teufel verkommen mussten, weil sie Gott gleich sein wollten! Ist beweisbar, dieser Anspruch sei zu Anfang schon der Schöpfung erhoben worden? Hier haben wir ihn doch, eben soeben erhalten, den Beweis, wie es wirklich Geschöpfe gib, die Gott gleich sein wollen, damals wie heute bis zum Ende der Welt und zuletzt nach der absoluten Trennung von Himmel und Hölle von Ewigkeit zu Ewigkeit, wobei das Grauen der Hölle in seiner Bedüftigkeit beweist, wie ohnmächtig solcher Anspruch ist, auch wenn ihm lt. christlicher

Offenbarung eine zeitlang zu der Menschen Prüfung der Anschein des Rechtes zufallen kann.

Wieso heutiges Handy-Schreiben auf Weltuntergang verweist? Schliesslich vor allem deshalb, weil wir uns damit verwiesen sehen auf das geradezu apokalyptische Unheil, das die Philippinen betroffen und Land wie Leuten eine Hölle auf Erden beschert hat. Das ruft, das schreit direkt nach dem Retter aus solcher Not, in letzter Instanz nach dem Erlöser der Erbsündenwelt. Fachleute können nicht umhin zu erklären,, es handle sich um den schlimmsten Supersturm bislang uns bekannter Zeiten. Das Fernsehen zeigt Bilder direkt masslos gewordener Zerstörungen, die mich persönlich erinnern an Zustände miterlebter Bombenangriffe im II. Welt-Kriegssturm. Damals, heute erneut: läuft für schwer bedrängte Menschen Hilfe an, zeigt' wie's hienieden doch nur ein Fegefeuer auf Erden gibt, dessen Beschwerden linderbar, wobei wir nicht übersehen können: Gibts schon eine Hölle auf Erden, so auch und vollendet sogar höllische Zustände im jenseitigen Läuterungsort, die Menschen an den Rand der Verzweiflung bringen können. Notzustände lassen bisweilen Gewaltätige ausschlagen, was in letzter Instanz wiederum analogisch zur jenseitigen Hölle ewiger gewaltsamer Selbstzerfleischungen, wie wir sie z.B. von wahnsinnigen Völkerkriegen kennen. In der ewigen Hölle hilft keine Not mehr beten.

Wir schrieben es bereits im voraufgegangenen Tagebuch: Die Frage drängt sich auf, warum lässt Gott Naturkatastrofen so ausufernden Ausmasses zu - um diese Frage gleich zu verbinden mit der zweiten: Warum lassen die Menschen das zu?- Die Menschen, wieso die? Heute morgen las ich im Bonner GENERAL-ANZEIGER: "Germanwatsch erstellt Klima-Risiko-Index

"Diesem zufolge besteht eindeutiger Zusammenhang zwischen Wetterextremen mit Klimaveränderungen, die "Tausende von Menschenleben gekostet und schier unvorstellbare Schäden verursachten". Es starben "seit 1993 mehr als 530.000 Menschen bei über 15,000 extremen Wetterereignissen. Die materiellen Verluste liegen bei 2,5 Billionen Dollar. Haiti, die Philippinen und Pakistan waren 2012 die am stärksten betroffenen Staaten."

Ist also das grosse Leid, das Menschen sich durch ihr eigenes Versagen und demgemäss auf eigene Verantwortung hin antun, ist diese Apokalypse uns zugefügt durch von uns unbeherrschbare Naturgewalten - oder durch von uns entfesselten Naturgewalten? Beides dürfte zutreffen: einerseits durch , Katastrofen, denen der Mensch seit Urbeginn sich ausgeliefert sah, z.B. durch Erdbeben und Vulkane, andererseits aber in diesem Fall und anderen längst schon obendrein handelt es sich um Naturgewalt einmaliger, bisher unbekannter Unart, welche Eigenart bzw.

Eigenunart entscheidend mitverschuldet wurde durch der Menschen eigenes Versagen, daher bis zu einem gewissen Grade stimmt: 'kein Leid schlimmer, als was der Mensch sich selber antut', sich selber und in diesem Fall, besonders schuldhaft..Mitmenschen antut in industriell noch weniger hochentwickelten Ländern, die angewiesen auf unsere Hilfe und nicht auf unsere Entfesselung sie heimsuchender, um ihre ohnehin kläglichen Heime bringenden Zerstörungswut.- Der vorausgegangene Fortschrittswahn aufklärerischer Denker erweist sich - auch im buddhistischen Heilssinne - als erledigt, eben als wahnsinnig., lässt uns unsere Grenzen erkennen, allein deshalb schon, weil mit echt fortschrittlichen Errungenschaften prompt die negative Seite der Medaille erkennbar werden musste: die nämlich unheimlich fortgeschrittener Selbstzerstörung Der Mensch kann nicht wie der ihn inspirierende Teufel selber Gott sein. Nunmehr zutage tretende Notwendigkeiten zur Begrenzung des Wachstums beweisen unsere Endlichkeit, damit unsere bloße Geschöpflichkeit, die sich demütig dem Schöpfer unterzuordnen hat. Unsere Bäume wachsen nicht in den Himmel, es sei denn der 'Baum des Lebens', als den wir den Mensch gewordenen Gottessohn verehren, der uns eucharistische Teilhabe an seiner selbst gewährt.

Ungebärdiger Fortschritt zerschlägt fortschrittliche Entwicklungen, zerschlägt sich selbst mit seinen selbsterstellten Werken, um dabei nicht Verantwortliche mit ins Unglück zu reißen, und das ausgerechnet nicht selten auf Kosten von technisch noch weniger hochentwickelten Ländern, die unter den schlimmen Auswirkungen der durch uns verschuldeten Naturkatastrofen zu leiden haben, die von uns wie zur Kolonialzeit wirtschaftlich wenig nur gefördert werden, um desto verheerender geschädigt sich sehenzumüssen. Zudem belehrt uns die christliche Offenbarung - nicht zuletzt in der Schrift die eigens 'Geheime Offenbarung' genannt - wie das Natur und Unnatur abgibt, auf die die Übernatur vollendend aufbauen kann, durchaus auch strafgerichtlich - und alles, was des Gerichtes, hat zu tun mit Versagen menschlicher Freiheit, also mit Schuld, die verantwortlich machte und nach Sühne verlangt. So gings zu vom Anfang Adamitischen und Evaistischen paradiesisch gewesenem Urgeschlechts, dessen mehrheitliches Versagen die universale Menschheit ins erbsündliche Verhängnis stieß, daher auch unschuldige, weil in Freiheit bewährte Menschen für das Versagen der Mehrheit mitleiden müssen, auch die Tierwelt, Darüber können Unschuldige Miterlöser werden.z.B. als Philippiner/innen, darüber können sie Vorläufer des gottmenschlichen Welterlöser werden wie spätere Nachfolger seines Kreuzweges. Nicht von ungefähr preist die Bergpredigt selig die armen Leidenden, steht reserviert gegenüber den Wohlsituierten, die zumeist die Schuldigeren sind. Wo Schuld, folgt Sühne, auf die die

voraufgegangenen apokalyptischen Naturgewalten warnendes Vorspiel des Hinweises auf Überwelt abgaben und immer wieder abgeben. Analogien zur Hölle sind Warnzeichen hin auf jene Übernatur, auf die es sich in der Diesseitswelt vorzubereiten gilt., jene, in der ausgleichende Gerechtigkeit zu erhoffen ist, jene, wie sie z.B. die Bergpredigt inaussichtstellt mit ihren Selig- und Weherufen. .

Irdische, überhaupt erbsündenweltliche Zerspalteneit in Lebendigkeit und Tödlichkeit, in engelhaft und teuflisch verweist in ihrer Zerspalteneit auf eine ewige Vollendung himmlischer Art oder höllischer Unart. von endlicher Eindimensionalität in unendliche Überdimensionalitäten, was Hinweis im Sinne rationaler Gottesbeweise, womit hier keinen Absolutdualismus das Wort geredet werden soll, da verwiesen werden kann auf absoluten Primat des Guten vor dem Bösen, Gottes vor dem teuflisch abfälligen Abfall.

Gott sei Dank gibt es zwischen Himmel und Hölle für Menschen die gnädig sich eröffnende Möglichkeit des jenseitigen Läuterungsortes. Auch dort geht es strafgerichtlich zu angesichts eigenverantwortlicher Schuld. Doch stellt sich ebenfalls die Frage: Warum ist der erbsündlich angekränkelte Mensch mehr schwach als stark, mehr böse als gut, daher es direkt vorausberechenbar scheint, es wird der Mensch mehrheitlich in Entscheidungsfällen geradezu regelmässig in seiner Freiheit versagen? Weil solche Schwächung des Erbsündengeschlechtes erfolgte, sind wir Nachkommen weniger schuldig und verantwortlich als die Urmenschheit paradiesischer, stärker engelhafter Freiheitlichkeit, daher unsere Schwäche sich als eine Stärke erweist, die viele Menschen, die meisten Menschen, im Gegensatz zu sündig gewordenen Engeln mit jenseitigem Fegefeuer davonkommen lässt, an deren Vorspielen es hienieden nicht mangelt, daher wir anstelle einer Hölle auf Erden ebenfalls, zumeist besser noch von einem warnenden Fegefeuer auf Erde sprechen und hier schreiben können. Die Folgen des freiheitlichen Versagens der Mehrheit der paradiesisch gewesenen vorzeitlichen Urmenschheit waren denn auch entsprechend, katastrophal, wie wir Nachkommen zu verspüren bekommen, z.B. durch Naturkatastrofen. Womit wir selber keineswegs von Schuld und Verantwortung ausgenommen sind, wir, die wir nur allzuoft auf unsere jeweils modern gewordene Unart die Ursprüngssünde zu wiederholen pflegen. .

Worin kann unsere heutige Eigenverantwortung bestehen? Sprechen wir z.B. von der Notwendigkeit des Klimaschutzes, verweist uns das auf die Notwendigkeit der Einschränkung der Möglichkeiten unserer Fortschrittlichkeit, die nicht alles machen darf, was machbar ist. Wo Einschränkung im Interesse des Allgemeinwohls gefordert, erfolgt Appell an Freiheit - wobei mal wieder typisch, wenn geklagt werden muss: ausser hehren Worten dazu garnicht ernsthaft bereit zu sein, kaum

ernsthafte Anstrengungen zu unternehmen, um diesen wissenschaftlich klar erkannten und vorgewarnten Notwendigkeiten frühzeitig und energisch genug Rechnung zu tragen, auch wenn das opfervolle Einschränkungen kostet, deren Notwendigkeit bzw. Notvorbeugigkeit im Augenblick noch nicht unabweisbar beweisbar sind - was analog dafür, wie unser Menschenleben im Vergleich zur Ewigkeit nur wie ein Augenblick, aber gleichwohl die Mehrheit der Menschen mangelnder freiheitlicher Bewährung wegen ins jenseitige Fegefeuer, sogar nicht selten ins jenseitige Höllenfeuer muss, weil sie sich vom augenblicklichen Vorteil bestimmen liessen, Christi Warnung nicht achtete, der zunächst bequem erscheinende Weg führe zuschlechterletzt ins Verderben, daher es weitsichtiger ist, den anfangs beschwerlichen Weg zu gehen, der ins Heil führt. Doch wir Menschen sind in unserer Endlichkeit und Beschränktheit festgenagelt auf den Augenblick - worin ja auch eine Achillesferse unserer Demokratie erkennbar wird, die z.B. um des Wahlerfolges willen Wohlfahrtdemokratie wird, was sich am Ende als verderblich herausstellen muss.

Wir müssen also bereitsein, uns einzulassen auf selbstgezogene Grenzen des Wachstums der Weltwirtschaft, was Begrenzung des Reichtums Weniger im Vergleich zur notleidenden Mehrheit mit sich bringt, was so gesehen sozialistisch anmuten könnte. Zählt hierhin die akut gewordene Forderung, die Deutschen sollen zugunsten des europäischen Gemeinwohls auf Dämpfung ihrer Exporterfolge bedacht sein? Werden die befehlshabenden Herren in Brüssel plötzlich antikapitalistisch? Befinden wir uns auf dem Weg zum erstrebenswerten Dritten Weg der Synthese, des Gegensausageleichs zwischen Kapitalismus und Sozialismus? Mit Versuch der Beantwortung solcher Frage stossen wir auf den Gegensatz von Kapitalismus und Sozialismus überhaupt, die beide ihre teilweise recht beachtenswerten Partialwahrheiten und entsprechende Partialberechtigungen haben. Die abverlangte Entscheidung, den durch eigenen Fleiss und Qualitätsarbeit gewonnenen Exportvorsprung aufzugeben, aufzugeben z.B. einen Lohnverzicht deutscher Arbeitnehmer, der solchen Vorsprung mitemöglichte, ist zu prüfen, aber damit auch die Gegenargumente, etwa dahingehenden: den Nachbarländern steht es ebenfalls frei, sich auf Lohndämpfung einzulassen, überhaupt auf all des, was den Deutschen zum Erfolg verhalf. Tüchtigkeit und Eigeninitiative darf nicht getadelt werden - was ja gerechtere Eigentumsverteilung, auch innerhalb der Völker der EG, nicht ausschliesst, wo nur stärkeres Eigentum mitzugeben, wenn es vorhanden ist, wozu es oftmals persönlichen Einsatzes bedarf. Wir sahen oft genug: Um des Weltfriedens wegen ist kreativer Ausgleich zwischen Kapitalismus und Sozialismus dringend vonnöten - um nunmehr zu sehen, wie es dazu mannigfache Variationen verschieden auftretender

Gestalt gibt. Wo jeweils freiheitliche Bewährung und wo Versagen vorliegt, das ist von Fall zu Fall zu prüfen, aber vorurteilslos, streng objektiv, zu welcher Haltung es wieder freiheitlicher Bewährung bedarf. Ich persönlich habe zuwenig Wirtschaftsverständnis, um fürs Detail originelle Vorschläge ermitteln zu können, übrigens im Gegensatz zu jenem Absender mich erreichender Handyschreiben, der nicht müde wird auf seinen Weltenplan hinzuverweisen, ohne dessen Realisierung die Menschheit zum Untergang verurteilt sei, wie es heute einmal mehr heisst. Als ich vor einiger Zeit den Dialogpartner fragte, wo ist die kompetente Person, die fähig wäre, solches New Age an Weltwirtschaftsordnung zu leiten, meldete sich, von uns unvermutet, des Nascensius Nazareus Stimme aus dem Raum heraus: er sei der Mann, er sei derjenige welcher. Wär er es tatsächlich, wär er als allseits bestechender Köhner als versteckter Antichrist dem Christentum hochgefährlich. Bin ich nun auch nicht von wirtschaftspolitischer Kompetenz, eins dürfte auch meinem Laienverständnis aufgehen: müsste tatsächlich der Export heruntergefahren, der Boom abgekühlt werden, kämen dafür wohl in erster Linie Einschränkungen der Waffenexporte in Frage, solche, die von Gutmeinenden immer schon gefordert werden. Allerdings stünde zu befürchten, andere Staaten, die uns heute bereits im Geschäft des Waffenhandels überlegen sind, würden davon den Profit ziehen. daher besagte Beschränkung Einverständnis aller voraussetze. - Im übrigen ist daran zu erinnern, wie der I. Weltkrieg 'auch', keineswegs zuletzt, ein Wirtschaftskrieg war, zumal zwischen Engländern und Deutschen. Käme es heutzutage wiederum auf indirekte Weise zum wirtschaftskriegsähnlichen Zustand, bestünde Gefahr, Rechtsradikale würden bei uns erstarken, obendrein jene AfD-Partei, die nur um Haarsbreite die 5%-Mehrheit verfehlte, um damit ein warnendes Vorspiel zu liefern.. Es wäre fürs Abendland, für Europa überhaupt verheerend, wenn einseitige nationalistische Strömungen sich durchsetzten, weil Verdacht aufkommen könnte, Wirtschaftsneid wolle Deutschland knebeln. Auch in dieser Beziehung gilt: Zwar ist sorgsam auf Gewaltenteilung zu achten, auf jene säuberliche Trennung von Religion und Politik zu achten, auf die Erdogan in der Türkei verzichtete, um nun trotzdem ein ernstzunehmender Anwärter zum Eintritt in die EG zu sein.- Gegensätze sind nicht Widersprüche, die sich wie Gut und Böse ausschliessen, sind vielmehr ausgleichbare Gegensätze, ausgleichbare, einander auch beeinflussbare. In diesem Sinne hängt Gelingen oder Scheitern der Bemühungen um ein christlich ausgerichtetes Einigungswerk entscheidend ab davon, wie es gelingt, christliche Nächstenliebe schalten und walten zu lassen. Diese Liebe ist auch das Vernünftigste von der Welt.

Was besagte Gewaltenteilung anbelangt, ist diese ebenfalls erstrebenswert

im Bereich des Gegensatzes von Glauben und Wissen, Religion und Wissenschaft, konkret zb. von Papst und Galilei. Freilich muss eine auf Teilung angelegte Gegensätzlichkeit nicht minder angelegt sein auf kreativen Ausgleich der Gegensätze, auf cusanische coincidentia oppositorum im Rahmen durchgreifenden Seins.. Gelingt diese, verfallen wir nicht dem Gegenextrem, Theologie durch blosse Wissenschaftlichkeit ersetzen, des Glaubens Proprium nicht mehr gelten lassen zu wollen, z.B. den biblischen Schöpfungsbericht völlig ersetzen zu wollen durch blosse Evolutionsgesetzlichkeit, die ja selber zurückführbar sein muss auf göttlichen Schöpferakt, wie aus dem Gegensatz von endlich und unendlich glaubwürdig. resultiert. Gott entliess seine Schöpfung in relative Eigenständigkeit, was aufgipfelt in der Freiheitswürde der Menschen, die selber, eigenständig,, relativ selbstautonom genug, über ihr ewiges Heil oder Unheil entscheidend mitzubestimmen haben.

C)

Der Engel sagt Johannes, dem Seher auf Patmos: "Ich will dir das Geheimnis der Frau sagen, und auch des Tieres, das der sieben Köpfe und der zehn Hörner. Das Tier, das du sahst ... wird heraufsteigen aus dem Abgrund und ins Verderben fahren. Die Frau, die du sahst, ist die grosse Stadt, die Herrschaft hat über die Könige der Erde. Die Wasser, die du sahst, an denen die Buhlerin sitzt, sind Leute und Menschenscharen aus allen Nationen und Sprachen." (Offenbarung 17)

Dem steht entgegen: "Ein grosses Zeichen erschien am Himmel: eine Frau mit der Sonne umkleidet, den Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupte ein Kranz von 12 Sternen. Sie war gesegneten Leibes und schrie auf in Wehen und Schmerzen des Gebärens. Und ein anderes Zeichen erschien am Himmelszelt" wiederum ein Tier. nämlich: "ein Drache, feurig und gewaltig gross,, Der Drache stellte sich vor die Frau, die im Begriff war, zu gebären. damit er ihr Kind verschlinge, wenn sie gebären würde"" - was erinnert an den Kindermord des Königes Herodes.

Auf all des nimmt Bezug auch die Erscheinung der Gottmenschenmutter in Marienfried, die sich dort vorstellte als "Ich bin das Zeichen des lebendigen Gottes. Der Stern wird mein Zeichen verfolgen, doch mein Zeichen wird den Stern besiegen"

Die dem Seher auf Patmos zuteilgewordene Geheime Offenbarung verweist in diesem Zusammenhang auf Harmagedon, als jenem Kampffeld, wo der Entscheidungskampf auszutragen ist - wobei die Schilderung apokalyptischer Plagen nahelegt, von diesem Kampffeld auch von einem Schlacht-Feld sprechen und schreiben zu müssen.

In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert der Hinweis der

Offenbarung darauf, wie sich in der Endzeit-Kirche erneut das Kampffeld eröffnet, auf dem sich die Christenmenschen der Frühkirche zu bewähren hatten, jene, die sich im Verlauf der Schlacht zunächst einmal in die Schützengräben bzw. die Bunker der Katakomben verwiesen sahen, um dem Ansturm antichristlicher Mächte trotzen zu können. Und worum ging bereits in der Frühkirche der Kampf? Um Anbetung des Götzenbildes, auf dessen ungebührlichen Kult der Teufel bedacht ist, daher es Off 13 heisst: "Es wurde ihm genehmigt, dem Bild des Tieres Lebengeist zu verleihen, daher das Bild des Tieres sogar redete."

Doch nicht zuletzt hier zeigt sich die Frontlage auf Harmagedon besonders gut; denn, so gab uns bereits 1949 Marienfrieds Botschaft zu verstehen: da steht Zeichen gegen Zeichen - wenn's beliebt auch sprechend gewordene Bilder gegen Bilder, also Bilderzeichen auch im durchaus positiven Christensinne: Das erfuhr bereits der hl. Franziskus, als der vor einem Kreuzbild kniete, das Bildnis des Gekreuzigten sprechend wurde mit dem Auftrag an Franziskus: "Mein Haus ist ein zerfallenes Haus. Baue es wieder auf!"

Es gibt sprechende, ausserordentlich ansprechende Bilder des Heils wie des Unheils. Verwiesen sei auf Marienbilder, die Tränen vergossen, Bluttränen sogar, immer noch vergiessen wie z.B. in Südkoreas Naju - welche wunderbaren Phänome durch streng wissenschaftliche Analyse als echtes Geschehen ausgewiesen werden konnte. Diese weinenden Madonnenbilder verweisen auf jene von der Geheimen Offenbarung erwähnten Geburtswehen der grossen Frau, die die Schmerzen martervoller Schweregeburt auszustehen hat,, Schmerzen gemeint auch im universalen Sinne, nämlich der Geburtswehen, die die Menschen jeweils vor Beginn eines neuen Säkulums auszustehen haben,, solche, die zumeist zu Revolutionen führen, wie wir es in unseren Tagen gerade wieder einmal mehr im Vollzug des Arabischen Frühling zu erfahren haben.. Durch die Erbsünde traf uns der Fluch, demzufolge schmerzliche Geburten sowowhl als schmerzlicher Tod unser Los hat werden müssen, im engeren privatpersönlichen Sinne sowohl als auch historischer Zeitenwenden gleich der Grossen Französischen und der russischen Oktoberrevolution Die Geheime Offenbarung kann uns die tröstliche Vorhersage machen, es wäre die Grosse Frau, die Gottmenschenmutter also, die der teuflischen Schlange - also wiederum dem Tier, soweit es Untier! - "den Kopf zertreten, werde, aber erst nach schwerem und apokalyptisch leidvollem Kampf, wie ihn bereits die Frühkirche auszustehen hatte, und, da Anfang und Ende sich berühren, in der Endzeit die Spätkirche als Katakombenkirche erneut gleich der Frühkirche sich mehrhundertjähriger schwerer Verfolgung ausgesetzt sehen muss, um dann aber den Kreuzweg der Nachfolge Christi ausmünden sehen zu dürfen im Endsieg, den Konstantin der Grosse errang.

Nocheinmal: dem teuflischen Untier wurde ebenfalls Macht gegeben, seinen Bildnissen ansprechende Redner-, überhaupt Aussagekraft zukommen zu lassen - daher die christlichen und antichristlichen Bildnisse gegeneinander Kampfreden halten. Und wo kommt solche Redekunst zu ihrem sichbewährenden Austrag? Wiederholt verwiesen wir bereits auf die unlängst noch nur erst erwachsene Grossmacht Computertechnik, die im christlichen Sinne aber durchaus auch im antichristlichen zur Anwendung kommen und uns tüchtig 'an-sprechen' kann, zusprechend, absprechend, jenachdem. So erweist sich der Computer durchaus auch als Kampfmittel des durch seine Medien 'sprechend' werdenden apokalyptischen Tieres. Ungemein bezeichnend fürs Gemeinte ist der sog. Cyberkrieg, der bisweilen direkt geisterhaft-gespentische Züge anzunehmen vermag. Analogie bietet zum überweltlichen Geisterkampf der Engel, deren rechte Hand oder deren Handlanger wir Menschen werden sollen, auch können. Auch da gilt: Analoges wechselwirkt, um sich gegenseitig zu beeinflussen und zu potenzieren. So gesehen können Computer Medien des Engels wie des Teufels sein, je nach Massgabe freiheitlicher Entscheidungen der sie bedienenden Menchen. Teuflische Propagandakunst vermag sich zu entfalten, die sich z.B. verstehen kann auf Anweisungen zur Erstellung von Terrorwaffen, zur Lahmlegung ganzer Systeme, - aber es gibt neben Missbrauch ebenfalls den guten Brauch im Dienst des segensreichen Engels, es gibt Übertragung von Gottesdiensten, die weltweit ausgestrahlt werden. Unsere Welt ist nur relativunendlich, immerhin auch unendlich, um wechselwirken zu können mit Absolutunendlichkeit, ohne die die geschöpfliche Welt garnicht existieren und in ihrer Existenz lebensfähig sein kann. Da braucht es uns eigentlich nicht zu verwundern, wenn sich uns solches Zusammenspiel von Welt und Überwelt verkörpert. Paulus schreibt: Manch einer hatte schon einen Engel zu Gast, wuisste es nur nicht - wie es dem Tobias geschah, als sich ihm auf seiner Reise ein Engel zugesellte. Engel können sich uns vermaterialisieren, können unsere menschliche Gestalt annehmen, zunächst unbemerkt neben uns hergehen, mit uns 'reden', solcherart im Direktgespräch die Überwelt vor uns 'sprechend' werden lassen, was im Zusammenhang steht damit, wie uns Bilder sprechend werden können. In Analogie dazu verlaublich im Zuge des Engelkampfes auf Harmagedon Pressekampf, wie neben heiliger Messe auch jede Menge Teufelsmesslerisches über die Bühne gehen kann. Das kann sich steigern, wenn Engel von Menschen wie Jeanne d'Arc Besitz ergreifen, aus ihnen entsprechend urgewaltig sprechend werden, oder wenn Teufel Menschen besessen halten und als Sprachrohr missbrauchen. So vermögen bisweilen auch Verstorbene, die zwar tot, aber auf uns unsichtbare Weise noch mitten unter uns sind, z.B. als Stimme aus dem Raum, uns ansprechen können, wie es Menschen

gibt engelhaften Karismas oder dämonischer Faszination, wie sie z.B. Hitler ausstrahlte, der immer wieder Gesprächspartner zu hypnotisieren verstand. Uns wiederfindend zwischen solcher Gesellschaft können wir wählen, wie wir unser Erdenleben ausrichten auf Engel oder Teufel, auf Himmel oder Hölle

In diesem Zusammenhang ist auf die unüberbietbare Vollendung solchen Wechselspiels zu verweisen, nämlich auf das lebhafteste Gespräch das der von den Toten erstandene Herr Jesus Christus mit den zunächst nichtsahnenden Emmausjüngern hielt, dann auch mit seinen Aposteln, last not least mit Frauen, einmal sogar lt. Paulus vor 500 Menschen. Da haben wir es freilich mit einer einmaligen Qualität zu tun; denn den Emmausjüngern wie den Aposteln zeigte sich der Gottmensch als der Auferstandene, der voll und ganz, nicht nur mit Geistseele, sondern auch mit seiner menschlichen Animalität, um damit 'der' Avantgardist für die Menschen zu sein, die am Ende der Welt auch mit ihrem Leib auferstehen, wie zur Verkörperung jener Erhaltung der Energie, von der die Naturwissenschaftler als Materiewissenschaftler sprechen. Was allgemeiner Qualität strebt allemal nach seiner konkreten Individualisierung, so auch im energetischen Bereich.

(Lies dazu meinen Symbolroman: BUNDESPRESSEKONFERENZ ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE, den ich zurzeit präpiere für Eingabe ins Internet.)

In dem uns hier beschäftigenden Zusammenhang des 'Bildes des Tieres' verweist die Geheime Offenbarung auf eine Zeichengebung eigener Unart, die Abfall von der artigen Art. Wir erfahren: "So veranlasste der Teufel alle, die Kleinen und Grossen, die Reichen und Armen, die Freien und die Sklaven sich ein MALZEICHEN zu machen an ihrer rechten Hand oder auf ihrer Stirn. Niemand soll kaufen oder verkaufen können, der nicht das Malzeichen trägt, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namen... 666." Wenn Jesu Christi Bergpredigt seligpreist die Armen und hienieden Ohnmächtigen haben wir hier dafür eine der Begründungen: auf dem Kampffeld Harmagedon wird gekämpft mit allen Mitteln, so selbstredend mit einem der mächtigsten, dem wirtschaftlichen Mittel. Es ist eine Irrlehre zu behaupten, Reichtum sei Zeichen göttlicher Auserwählung. Das Gegenteil ist eher der Fall, da der, der es in seinem Leben mit echter Christlichkeit, auch im Wirtschaftsbetrieb, halten will, binnen kurzem davon die wirtschaftlichen Benachteiligungen zu verspüren bekommt. Aufschlussreich ist in diesem Zusammenhang ebenfalls, wie auf dem Berge der Versuchung Satan Jesus als den Menschensohn zu verführen trachtete mit Hinweis auf Weltreichtümer. Als der Herr dieser Versuchung widerstand, musste er als das urbildliche Vorbild echter Christenmenschen sich selber im Zustand der

Beschränkung wirtschaftlicher Mittel zufrieden geben, sogar klagen: "Die Füchse haben ihre Höhlen, die Vögel des Himmels ihre Nester, doch der Menschensohn weiss nicht, wo er sein Haupt betten soll", stand damit der Existenz des Armen Lazarus weitaus näher als dem des Reichen Prassers in seiner Prachtvilla.

Im Kampf auf Harmagedon geht es wie in jedem Feldlager wenig bequem, oftmals kärglich zu. Hier allein gibt es so etwas wie einen 'Heiligen Krieg', der seinen Namen verdient, hier ist auszutragen der Kampf zwischen Engel und Teufel, der die ganze Kirchengeschichte über toben wird. Dort gilt es immer wieder, zugefügte Wunden zu lecken, notfalls als Märtyrer zu sterben, der nun wirklich in Anspruch nehmen darf, "auf dem Felde der Ehre" sein Leben auf gottesdienstliche Weise verloren zu haben. Es geht schon hoch her, wollen wir uns beteiligen an der Zertrümmerung des 'Bildes des Tieres', das die Öffentlichkeit in Presse und Funk weithin anschaulicher beherrscht und bedamt als das christliche Gegenbild. - Mit alledem soll selbstredend nicht selbstmörderischem fundamentalistischem Terror das Wort geredet werden. Vielmehr gilt es, diesem zum Schutze unschuldiger Menschen zu wehren, mit welchem gerechtem Verteidigungskrieg eine der inbetracht kommenden Fronten des Heiligen Krieges aufgemacht wird.

Soldaten, auch als milites Christi, tragen ihre Uniform, daher besagtes 'Malzeichen' dienlich ist als Zeichen unserer Parteinahme für Michael oder Luzifer. Wir erlebten z.B. in der Nazizeit, wie das Parteiabzeichen als Bekenntnis zu Antichrist Hitler landauflandab seine willigen Träger/innen fand, wobei es eines Weltkrieges bedurfte, solches 'Bild des Tieres' zu zertrümmern, dem prompt weltweit andere Bilder als Bekenntniszeichen nachfolgten. Heutzutage sehen wir nur noch wenige Frauen, die als Gegenzeichen das Kreuz auf der Brust tragen. Bei denen, die es besorgen, gilt gewiss, was die Gottmenschmutter in Marienfried gesagt hat: "Ich bin das Zeichen des lebendigen Gottes. Ich drücke mein Zeichen meinen Kindern auf die Stirn", eben so, als sei ihnen kämpferisches Gewand übergeworfen. - Für Soldaten aber auch für in Staat und Wirtschaft verdienstvoll gewordene Zivilisten gibt es so etwas wie 'Ordens- und Ehrenzeichen, darunter sich mehr als ein 'Malzeichen' im negativen Sinne oder auch Unsinn befinden mag. - Übrigens sei in diesem Zusammenhang nachgefragt auch: Was sollen wir halten von Appellen, die uns seit Jahren als Handy-Schreiben eines N.N., eines Nascensius Nazarenus zukommen? Sie sind jedenfalls beachtlich, allein deshalb schon, weil uns hier persönlich veranschaulicht wird, wie uns mittels moderner Computerdienste, mittels moderner Technik als Medium Ansprachen zukommen können!

Wir sahen: auch durch Marienerscheinungen - die bisweilen direkt aus

einem Marienbild heraustreten! - werden Bildnissymbole in des Wortes voller Bedeutung 'sprechend', sozusagen als Ansprache vom übernatürlichen Himmel her, als Rede der Grossen Apokalyptischen Frau, die gegen den satanischen Drachen in Stellung geht. Wir verweisen auf unsere Schrift: Marienerscheinungen im Dienste der Apologie des Christlichen. Sie wirken ansprechend als Rede vom Jenseits her, das uns im Verlaufe des Engelkampfes zumeist näher ist als wir ahnen. Sie dienen als Fortsetzung der Ansprachen Jesu, sind so gesehen apostolisch im Sinne des Völkerapostels, der sich vorstellte als "Apostel an Christi statt" Wo geredet wird, gilt's, hinzuhören - daher hierhin gehört auch das Wort Jesus Christi: "Wer Ohren hat zu hören,der höre", kann garnicht aufmerksam genug hinhören.

Unbenommen soll es muslimischen Zuwandern sein, wenn diese hier ebenfalls ihre religiösen Feste feiern, innerhalb ihrer Zirkel.Die Frauen praktizieren es bereits durch ihre Kopftücher, denen es christliche Frauen durch ihre Kreuze auf der Brust gleichtun sollten. Fehls an Bekennermut, können wir ihnen auch nicht helfen, wenn unser Land weiterhin entchristianisiert wird und jene christliche Auserwählung verspielt, über deren weltalleinzigartige Bedeutung uns erst im Jenseits die Augen aufgehen.. Diese Konfrontation der Zeichen soll keineswegs gemeint sein im Sinne militanter Auseinandersetzung, Fanatismus ist nur überkompensierter Zweifel an der Glaubwürdigkeit der eigenen Sache. Gegen Toleranz darf nicht verstossen werden. Wir müssen uns mit Geduld und Zähigkeit wappen, beidseits, um abzuwarten auf göttlichen Wink, wo der wahre Glaube ist oder wo der Unglaube, der sich äussert als alttestamentarische Ablehnung der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, an die Menschwerdung des Gottessohnes und so an den Monotheismus der Familiengemeinschaft dreier Persönlichkeiten, an den Einen Gott in drei Personen. - Wenn auch, wie dargetan, christliche Bildnisse sprechend werden, vorbereiten diese den Anbruch weltweiter Offenbarung über den wahren Glauben.Dieser darf nur unter Wahrung echter Toleranz geltendgemacht werden, wobei es freilich nicht intolerant, wenn wir uns wehrhaft wehren gegen Intoleranz dieser Toleranz gegenüber.

Bilderdienstlich betätigen sich auch unsere christlichen Prozessionen, unsere Weihnachtsfeste, unsere Martinszüge. Nur fanatisches Antichristentum kann sich versteigern zur Forderung, solch öffentliches Auftreten in unserem urchristlichen Land zu verbieten - wohl aber Sprengstoffanschläge teuflisch-mörderischer Salafisten gegen diese. zu verbieten. Auch da tobt Kampf auf Harmagedon!

Toleranz lädt ein, sich füreinander zu interessieren, wie beidseits Konvertierungen nicht gewaltsam unterbunden werden dürfen. Bei

Verfehlungen muss die Polizei gegen Intoleranz zuhilfegerufen werden Entscheidend, weil der Würde des Menschen entsprechend, muss sein die persönliche Gewissensentscheidung.

Es ist 'auch' des Bilderdienstes und dessen Kultes, nahm der gottmenschliche Herr Jesus Christus Brot und Wein als Symbol, als Medium, für seine realexistente leibhaftige Gegenwart in solchen sinnlich und seelisch anschaulichen Gehalten. Hier im zentralsten Punkt, dem des eigens so genannten Gipfelsakamentes, vollzieht sich aufs wunderbarste der Übergang bedeutungsvollen Zeichens, dem eben von Brot und Wein, zur wunderbaren Realität.

Und da können wir wieder zurückbiegen zu dem Bild, das sprechend werden kann! Im eucharistischen Wunder wird der Gottmensch sprechend, heutzutage vor allem in Südkoreas Naju, wo sich der Seherin und damit uns allen die Hostie in ihrer tiefstgründigen, in ihrer absolutgründigen, eben ihrer gottmenschlichen Realpräsenz beweist, indem sie sich im Munde der Kommunizierenden offenbart als Fleisch und Blut, um den Herrenleib in des Wortes voller Bedeutung zu verkörpern und entsprechend ansprechend uns werden lassen zu können. Die Zunge dient der Sprachkunst, die von Najus hochbegnadeter Seherin der Verlaubung eucharistischen Wunders, der Sprechendwerdung des Hostien-Bildes, ganz im Sinne des Ausrufes Pauli: "Nicht mehr ich lebe, vielmehr Christus in mir"

Über Eucharistische Wunder mittels der von Jesus Christus selber bemühten Zeichen von Brot und Wein sind oftmals wissenschaftlich verifizierbare und als unerklärlich dekretierte Wunder in schier erdrückender Fülle gegeben, heutzutage im Internet als Mittel auch des Gottesdienstes kostenlos nachsehbar. Wer's wissen will, kann's einsehen, nach Herzenslust. Solche eucharistischen Wunder sind eine originell variierte Variation und entsprechende Wiederholung der vom 'ungläubigen Thomas' verlangten sinnlich-leibhaftige Einsichtnahme, die denn auch aus dem Ungläubigen den Gläubigen werden liess. Nachträglich erging an diesen Apostel die Ermahnung seines gottmenschlichen Herrn und Meisters, nicht ungläubig zu sein sondern gläubig. Tatsächlich wurde ob solchen Wunders Thomas gläubig, sogar bis zum Bekenntnis der Kernwahrheit christlicher Offenbarung, der nämlich der Gottheit Christi, indem er überwältigt in die Knie ging und stammelte: "Mein Herr UND MEIN GOTT!"

Christus betonte: selig, die nicht sehen, gleichwohl glauben - zur Belastung muss es freilich reichen, wenn wir heute durchs Internet sehen können, wie es wirklich eucharistische Wunder gibt, um sich trotzdem dem Glauben zu versagen, selbst durch nicht wenige Kleriker, wie das Naju gegenüber der traurige Unfall. - Christus verkündete die Wahrheit über Seine Eucharistie in Kafarnaum, von welcher Offenbarung

sich die Mehrheit der Zuhörer ungläubig abwendete, Christus freilich warnte, ausdrücklich genug: Kafarnaum, du meinst, in den Himmel erhoben zu werden - in die Hölle wirst du gestürzt.! Wir sehen auch an diesem Beispiel, wie sich der Kampf auf Harmagedon entwickelt, nicht zuletzt als erbitterter Kampf zwischen Glaube und Unglaube, der seine jenseitigen und auch schon oftmals diesseitigen Folgen hat. .

Einmal mehr sahen wir, wie auch der Computer mit seinen weltbewegenden Künsten nicht nur Malzeichen des Untieres aus dem Abgrund sondern Zeichen auch sein kann des "Lammes Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt". Im eucharistischen Fleisch und Blut werden Christen miteinander auf gottmenschliche Weise blutsverandt, werden Kinder der Kirche als Familie der Kinder Gottes. So können heute Gottesdienste ausgestrahlt werden bis in einzelne Familien hinein. Eine Einzelfamilie kann sich darüber erfahren als Familienkirche, als Mikrokosmos, der durch Fernsehen und Internet mit seinem Makrokosmos Kirche vereint sich erfahren kann. Solcherart finden wir auch zum kreativen Ausgleich des Zentralgegensatzes von Mikro- und Makrokosmos und das auf dem Boden ihrer einheitlichen Natur, die sogar des übernatürlichen Seins, das bekräftigt wird z.B. ebenfalls durch die Ehe als Sakrament. Auf dieser gnadenreichen Linie liegt es, wenn unser Wohnplanet Erde als Mikrokosmos geistlicher Weltallmittelpunkt des Makrokosmos Weltall werden darf, wobei gleich ein neuer kreativer Ausgleich erfahren werden kann, der nämlich von Minimum und Maximum, sogar der von Minimalst und Maximalst. Wie das nicht zuletzt auf der Linie cusanischer Religionsphilosophie liegt, zeigten wir ausführlicher an anderer Stelle. Lies dazu auch Skizzen zu einer Promotion!. - An diesem markantesten aller möglichen Beispiele zeigt sich dem gläubigen Christen, wie entscheidend das Kleine und Kleinste in seiner Verborgenheit entscheidenden, sogar bisweilen entscheidendsten Einfluss gewinnen kann fürs grosse Ganze, das sogar die universale Menschheit ist - was auch im Sinne des Herrenwortes, nichts sei verborgen, das nicht offenbar würde, zuletzt weltallweit, wie ebenfalls sich erweist, wie der Absolutallmächtige das Schwache liebt und zum Siege führt, damit Seine Allmacht umso unabweisbarer sich erweist. Christus ruft aus: "Ich preise Dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil Du dies vor Weisen und Klugen verborgent, tumben Toren aber geoffenbart hast. Ja, mein Vater, also war es wohlgefällig vor Dir!" Gewiss sind wir Irdische im Vergleich zu Vertretern der Weltallkultur nur so etwas wie 'kleine Leuchten.'. Das ist dientlich auch dafür, uns zur Hochgemutheit einladende Christlichkeit zu verbinden mit der Demut als einer unserer christlichen Zentraltugenden. Romano Guardini wagte einmal den kühnen Satz, der zunächst befremdlich wirken, in unserem Zusammenhang aber einleuchten kann: Wir sollen demütig sein, aber

nciht bescheiden. - Lies dazu unsere Frühschrift zum STERNSIMBOL!

Erwägen wir noch: Eucharistische Speis und Trank dient lt. Christus zur Absolutgrundlegung der Teilhabe am Himmlischen Hochzeitsmal ewiger Seligkeit, Die oftmals himmelschreiende Bedürftigkeit des Essen- und Trinkenmüssens beweist unsere Endlichkeit. Doch genau diese gereicht uns durch eucharistisches Essen und Trinken zur unüberbietbaren Stärke der Teilhabe an gottmenschlicher Absolutunendlichkeit. Da gewahren wir aufs trefflichste, wie Schwäche uns Menschen auch zu einer Stärke gereichen kann, um die uns selbst die Engel bewundern, die Teufel beneiden. Die Originalität des Schöpfergottes in ihrer ausgleichenden Liebe und Gerechtigkeit ist wahrhaft anbetungswürdig - zu welcher Anbetung der eucharistische Dienst mehr als eine Gelegenheit bietet.

Absolutunendlichkeit ist gleich ewiger Unsterblichkeit, unsere weltliche Relativunendlichkeit verhält sich dazu analog. Symbole sind bedeutungsvoll in dem Grade, wie sie auf Realität verweisen, wie religiöse Symbole auf die realste Realität göttlicher Absolutunendlichkeit. In persönlicher Unsterblichkeit erfährt der Mensch Übergang von dieser Symbolik zu ihrer Realität. Auch hier gewahren wir die Wechselwirkung dessen, was einander analog, sozusagen die Natur abgibt, die durch persönliche Unsterblichkeit vollendet wird durch die Übernatur und deren geistseelische Unzerstörbarkeit. Durch Eucharistie wird dieses unserem Sein eigene Wechselspiel von Natur und Übernatur aufs allervollendeste durchgeführt. Damit kann klarwerden die Bedeutung der Eucharistie als Speise, die zur Unsterblichkeit verhilft, indem sie kräftigt nun sogar auch noch zur Unsterblichkeit in unüberbietbarer Form, der der Teilhabe am Himmlischen Hochzeitsmahl. Un-endlichkeit ist unbeendlich, so erst recht durch eucharistische Teilhabe an Absolutunendlichkeit, die uns aufs allerunendlichste absolut werden darf. Ewige Seligkeit ist nicht zuletzt solche Absolutheitserfahrung.

Eucharistie freilich verlangt höchste Gläubigkeit, daher wir nicht dankbar genug sein können für uns nicht selten zuteilwerdende Beglaubwürdigung durch eucharistische Wunder., die bildhafte Gestalten wie Brot und Wein sprechend werden lassen. Aber Glaube ist allemal gefordert. Es handelt sich eben um 'das' Mysterium des Glaubens besthin. Schon unser staatliches Grundgesetz ist vonnöten, um Anarchie zu verhindern. So verweist bereits ein solches auf die Notwendigkeit religiös-geistlichen Avsolutgrundgesetzes, das uns mit seinem Glaubenswahrheiten bindend zu sein hat.

In der hl. Messe beten Christgläubige nach vollzogener Konsekration:
"Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, Deine Auferstehung preisen wir, bis

Du kommst in Herrlichkeit" - was nicht zuletzt besagt: bis Deine eucharistische Realpräsenz in ihrer Gottmenschlichkeit in taboritischer Verklärung weltweit, zuallerletzt weltallweit offenbar wird, jene, die der erlösungsbedürftigen Menschheit emaniert zur Neuen Schöpfung verklärter gottmenschlicher Leiblichkeit, die also auch gottmenschlicher Weltseeligkeit und Weltgeistigkeit in all ihren variationsreichen Abstufungen und Aufstumpfungen.hierarchischer Ordnung. .Gegen solche heilige Messe bäumt sich auf die teufesmesserische Gemeinde in all ihren Erscheinungsweisen,, Mit diesem Aufstand - der, teuflisch raffiniert genug, auch die Felsenkirche Christi selbst durchzieht - will Satan seine Unart von Weltall-Allmacht verteidigen, die zu entmachten Jesu Christi eigener Programmatik gemäss gekommen ist, womit das Kampffeld apokalytischen Harmagedons eröffnet ist, auf dem die Schlacht Heiligen Krieges sich hinzieht bis zur endgültigen Wiederkehr des Mensch gewordenen Gottessohnes als des Erlösers der universalen Menschheit. Freilich, wie nur über Kreuzestod, übers Schlachtfeld der Abschachtung auf Golgota zur glorreichen Auferstehung zu finden ist, so nur unter apokalyptischen Geburtswehen wiedergewonnen Paradieses, des prinzipiell bereits wiedergewonnen,, aber noch in Kirche und Staat der Konkretisierung und Pragmatisierung bedarf, woran mitzuschaffen bis zur endgültigen Wiederkehr des Weltallerlösers christenmenschliche Mission zu sein hat.

D)

Genug der Auswertung uns zugefallener Handy-Schreiben unbekannter Herkunft, aber vielsagender Andeutungen!. Ich fahre von der Heuss-Allee zurück nach Ramersdorf, wo ich noch Anschluss zur Weiterfahrt nach Endstation Küdinghoven zu finden pflege, ein Anschluss, der heute besonders gut gelingen könnte, da genügend Zeitspielraum. Zunächst einmal warte ich in Station Heussallee auf die 66er Bahn nach Ramersdorf , sehe hinüber auf die gegenüberliegende Seite, erinnere mich daran, wie ich unlängst auf der Hinfahrt beim Ausstieg mich wiederfand auf dieser gegenüberliegenden Seite, die nur zur Rückfahrt aagelegt. Ich war wie entrückt - sehe nunmehr nocheinmal genauer hin, um mir zu sagen: hätte ich versucht, von einer Seite zur anderen hinüberzuspringen, hätte das für mich 86jährigen direkt lebensgefährlich sich angelassen. Aber ich fand mich bei der Ankunft wieder auf dieser Seite zur Rückfahrt, was mir bis heute unerklärlich. Nach dem mysteriösen Ausstieg fand ich mich wieder im,anderen Stadtteil, der mir unbekannt, daher der Weg zum Ziel der einer kleinen Odyssee werden musste. - Das war kürzlich so. Daran zurückzudenken bleibt nicht mehr allzuviel Zeit. Es kommt die Bahn zur Rückfahrt, wo ich auch noch einen Sitzplatz

finde. Schliesslich wird auf einer der Zwischenstationen ein eigenartiges Paar abgeladen: ein Mann völlig heruntergekommenen Eindrucks, als befände er sich im Zustand der Volltrunkenheit, mit ihm gemeinsam ein scheinbarer Pfleger, der sich erkundigt, wo sein Patient aussteigen soll, worauf dieser zunächst in seiner Absentia keine Antwort gibt, schliesslich kaum verständlich 'Römlinghoven' stammelt. Der Pfleger sitzt neben mir, der Patient uns gegenüber. Angekommen auf U-Bahn Station Bahnhof Ramersdorf stehe ich etwas früher auf, um den Ausstieg nur gar nicht zu verpassen. Dabei komme ich etwas ins Schwanken, da die Bahn hin und her zuckte. Darauf springt mein Nebenmann hoch, macht Anstalten, mir zu helfen, obwohl die Lage so brisant nicht ist. Aber nun das Eigenartige, das grenzt ans Eigenunartige: Während dieser sog. Pfleger tut, als helfe er mir, indem er mich stützt, geht er mehr und mehr dazu über, mich regelrecht zu umklammern, welcher Klammergriff immer aufdringlicher wird, zuletzt so, als würde ich in Ketten gelegt. Dabei trifft mich vonseiten dieses Mannes ein Blick, der eindeutig des berühmt-berüchtigten 'bösen Blicks'. Bei dieser Gelegenheit sehe ich, wie der sog. Pfleger ebenfalls heruntergekommener Gestalt, wenig vertrauenswürdig, als Helfer ohnehin nicht. Während ich zunächst sage: Danke, es geht schon, Hilfe ist nicht nötig, weise ich ihn schliesslich direkt energisch zurück, stosse ihn von mir, bin heilfroh, als ich zum Aussteigen komme, wobei es auf den ersten Augenblick scheinen könnte, als wolle der unheimliche Helfer mitaussteigen, um mich nicht zu lassen. - Anschliessend sage ich mir: dieses kleine, aber zur Ausdeutung feine Begebnis ist typisch dafür, wie der Teufel freundschaftlich tuend uns umstrickt, zu sich lockt, um uns dann eisern in seinen Griff zu nehmen, daher wir ohne Schutzengel rettungslos ihm ausgeliefert wären. Ein wenig steht's dazu in Analogie, wie feindselige Menschen einen Mitmenschen in die psychiatrische Klinik überweist sehen wollen, obwohl solche Behandlung gar nicht erforderlich, auch dann nicht, wenn z.B. Visionäres, nicht Alltägliches sich tut und darüber berichtet wird. Darüber wird die Heil- und Pfllegeanstalt mit ihrer Betreuung indirekt zum Gefängnis, das unter Umständen zu jahrelanger Haft führen kann. Der Ausstieg und das Entkommen aus bösunartiger Umklammerung gelang also - doch der Bus zur Rückfahrt ist auf dem Voranzeiger nicht angesagt. Eigentlich müsste ich noch früh genug angekommen sein. Schliesslich spreche ich auf einer Bank sitzende junge Leute an, die mir sagen, gleich zwei Busse meiner gewünschten Richtung seien soeben abgefahren. Da ich auf den nächsten Anschluss 25 Minuten warten müsste, nicht abwarten will, mache ich mich auf den Rückmarsch per pedes apostolorum, was nun doch ebenfalls seine mehr als 20 Minuten dauert und für mich auch strapaziös wird. Verärgert reagiere ich freilich, als der Bus zur Rückfahrt dann doch an mir vorüberfährt, ich also Opfer

einer falschen Auskunft wurde. Das ist ärgerlich, aber es ist halt so. Allzu ungeduldig zu sein lohnt sich nicht.

Ehefrau Marianne hatte sich inzwischen Sorge gemacht, weil ich erstmals so verspätet zurückkomme. Sie will mich abends nicht mehr gerne ziehen lassen. Sie spielte ob meiner Verspätung schon mit dem Gedanken, die Polizei zu alarmieren. . Ich kommentiere schmunzelnd: Eine Entrückung fand nicht statt - wäre dem so, wärs schon gut, sogar sehr gut, könnte einem die Polizei tatsächlich Freund und Helfer werden, allerdings dann nur, wenn wir nicht ins Jenseits, gar noch in die dortige Höllenstation entführt worden wären.

Vorige Woche meldete sich auf meinem Handy, anlässlich meines Treffens mit dem Mystikkollegen, Adolf Hitler mit dem unverständlichen Anheimgen: "Entscheide dich! Bist du bereit oder nicht,?!" Hitler sagte in diesem Zusammenhang noch, was ich nicht verstand, daher ich entgegnete: Ich weiss nicht, wofür ich mich entscheiden soll. Darauf die Antwort: "Antworte mir, bist du bereit oder nicht", worauf ich wiederum keine Antwort geben konnte, da ich nicht wusste, wofür ich mich entscheiden sollte.

Beachten wir: im Verlaufe unseres Lebensweges können wir mit einem anderen Weggefährten einunddaselbe Ziel vor Augen haben, dieses auch bisweilen tatsächlich erreichen, freilich zwecks völlig unterschiedlicher Wahrnehmung oder auch Unwahrnehmung, zwecks engelgleichen Betreibens oder denn teuflischen. Entsprechende übernatürliche Hilfe steht zu erwarten. - Daraus erhellt nicht zuletzt, wie entscheidend wichtig uns die Gabe der Unterscheidung der Geister und deren Seelen werden kann, welche Gnadengabe der Völkerapostel denn ja auch einen eigenen Rang einräumt, wie ebenfalls der Gabe der Profetie, wie beide Gnadengaben besonders eng miteinander zu tun haben können, da es zur besagten Unterscheidungskunst 'auch' des profetischen Rates und dessen Klarsicht bedarf - wie überhaupt alle verschiedenen Gnadengaben einer Natur bzw. Übernatur sind, eines Seins, das sie alle zusammen bindet und kreativen Gegensatzausgleich ermöglicht. So ist das Alte Testament gekennzeichnet vor allem durch den geistlichen Gegensatz von Priester- und Profetentum, wobei Jesus selbst Vollendung beider in ihren Positivitäten darstellt.

Prinzipiell gilt freilich: Halten wir es mit unserem Schutzengel, nicht mit dem, der sich anfangs als Schutzteufel hilfreich gibt, dann müssen wir den Weg der Nachfolge Christi gehen, also den uns jeweils zgedachten Kreuzweg, der jener enge, beschwerliche Weg ist, der aber allein zum Heile führt, im Gegensatz zu jenem anfangs einladenden Weg, der sich uns im verderblichen Abgrund wiederfinden lässt. Entscheiden wir uns fürs Heilsame, kommt der Teufel, uns auf diesem Weg Knüppel über Knüppel zwischen die Beine zu schmeissen, worüber der Heilsweg

entsprechend mühsam wird. Entscheiden wir uns für den bequem erscheinenden Weg, räumt der Teufel uns jene Hindernisse aus dem Weg, der sich als der falsche erweisen muss, der aus hilfreich scheinende Geste eisern-eisige Umklammerung höllischer Unart werden lässt. Umgekehrt gilt: entscheiden wir uns zum Keuzweg, darf zuguterletzt erfahren werden: In diesem Zeichen, diesem Kreuzzeichen ist zum triumphalen Endsieg zu finden - für jeden gutwilligen Christenmenschen, zuletzt für die 'Restschar', zu der die Kirche als neuerliche Katakombenkirche hat zusammenschrumpfen müssen.

Dieses Ende heutiger Kampagne könnte schliesslich noch einladen zum Rückblick auf den Anfang. Als ich hereinkam, begrüßte mich der Dialogpartner so, wie ich es in den letzten Wochen immer wieder erlebte, nämlich unter einem Namen, der der Meine nicht ist., vielmehr der eines vor Jahren bereits verstorbenen Kollegen. Es war derjenige, der mich im Jahre 1974 erstmals aufmerksam machte auf jene mystisch-mysteriösen Phänomene, die uns bis heute 2013 beschäftigen, einmal mehr hic et nunc. Es dauert eine Weile, bis ich klarstellen kann, wer wer und wer derjenige nicht, bis ich also meine Identität klarzustellen vermag. Ich habe nicht den Eindruck, der Mystikkollege halte mich zum Narren, verwechsle mich mit einem, der es nicht sein kann, da er das Zeitliche längst mit dem Ewigen vertauscht hat - wobei übrigens der Mystikkollege derjenige war, der mit dem Kollegen nach dem Spätabenddienst als Letzter vor dessen Tod gesprochen hatte, während ich zu dieser Nacht nicht anwesend gewesen war. Am nächsten Morgen fand die Gattin zu ihrem Entsetzen ihren Mann tot im Bett. Er erlag einer Krankheit, die heutzutage bei rechtzeitiger Behandlung hätte geheilt werden können. Der Verstorbene wollte denn auch in noch in derselben Woche, die leider seine Sterbewoche werden musste, den Arzt aufsuchen, was sehr wohl ermöglicht hätte, er würde heute noch leben. Nun, wenn etwas in unserem Leben vorgesehen ist, dann die Sterbestunde. Als es dann zur Beerdigung kam, hielt einer aus unseren Reihen eine Gedächtnisrede, wobei ich zu meinem Befremden zu hören vermeinte, wie er den Vornamen des Verstorbenen mit meinem verwechselte, was nicht alle hörten, ausser mir aber einige andere doch. War da erstmals so etwas wie eine Verbindung angedeutet? Eine jenseitige zeichenhafte Kontaktnahme, die sich nicht, wie in anderen Fällen, sofort nach dem Tode meldete,- nun im nachhinein doch, nach der Devise: aufgeschoben ist nicht aufgehoben? Was soll's, wenn's tatsächlich etwas bedeuten soll? Auf jeden Fall sollte einer für den anderen beten, unsereins, der noch hienieden seinen Mann zu stehen und z.B. dieses hier zu schreiben hat, sollte tun, was er tun könnte, nämlich für den Verstorbenen beten . wie andererseits die Kirche lehrt, die Verstorbenen im Läuterungsort könnten nichts mehr für sich

selber tun, auch nicht mehr für sich selber beten, wohl aber für Angehörige, die sie überlebten. - Beten wir also in diesem Sinne füreinander! Tun wir so, als hiesse es jedesmal: tua res agitur, jeder betrachte die Sache des Nächsten als seine eigene auch.